

Anlage zur Beschlussvorlage: BV/0547/2021 - „Beschluss zum Konzept der kommunalen Jugendarbeit/-förderung“ für die Sitzung des ABJS am 02.12.2021 und der StVV am 14.12.2021

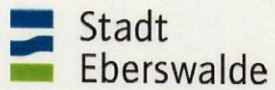
Konzept für die kommunale Jugendarbeit/ -förderung der Stadt Eberswalde

2021-2022

Ein Konzept von stadt.menschen.berlin.

Auftraggeberin:

Stadt Eberswalde



Bearbeitung durch:

stadt.menschen.berlin

Clemens Klikar, Christina Shneydin, Elif Esra Eke



stadt.menschen.berlin

Begleitkreis

A. Dorn	H. Thomé
A. Gerlach	I. Sydow
B. Buley	K. Walter
E. Eschert	S. Singh
F. Schulz	T. Lathan

Plattform Jugendförderung

Übersicht

1.	Einleitung.....	1
2.	Verfahren in Schritten	2
3.	Ergebnisse und Handlungsempfehlungen.....	4
3.1	Maßnahmenkatalog	5
3.2	Themenkomplex „Angebote und Veranstaltungen“	9
3.3	Themenkomplex „Beteiligung und Kommunikation mit der Stadt“	10
3.4	Themenkomplex „Gute Orte und Planung mit Jugendlichen“	13
4.	Ausblick	15
4.1	Empfohlene Umsetzungsreihenfolge.....	15
4.2	Ergänzende Hinweise und Empfehlungen.....	16

1. Einleitung

Die Stadt Eberswalde praktiziert die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen seit vielen Jahren. Sie hat dazu Strukturen (Jugendkoordination, Plattform Jugendarbeit) entwickelt, Formate etabliert (JuDiE) und ihre Hauptsatzung entsprechend formuliert und verabschiedet (Hauptsatzung, 6. Abschnitt, Einwohner- und Bürgerbeteiligung, § 20 (2) Einwohnerbeteiligung). Damit setzt sie die im § 18a der Brandenburgischen Gemeindeordnung geforderten Bestimmungen um.

Kommunen, die Kinder und Jugendliche als Expert*innen in eigener Sache bei der Gestaltung ihres Lebensumfeldes beteiligen, in gesellschaftliche Aushandlungsprozesse regelhaft einbeziehen und eine starke Umsetzungsorientierung zeigen, stärken das Miteinander und die gemeinsame Verantwortungsübernahme für demokratische Aushandlungsprozesse in der Gesellschaft.

Kinder- und Jugendbeteiligung ist sowohl eine Querschnitts- als auch eine Daueraufgabe. Es ist die Aufgabe der Kommunen die verschiedenen gesellschaftlichen Akteure zusammenzubringen, Beteiligungsstrategien weiterzuentwickeln und die Kinder- und Jugendbeteiligung konzeptionell mit einer Vielfalt an Beteiligungsmöglichkeiten zu sichern.

Die Stadt Eberswalde arbeitet auf der Ebene der Jugendarbeit eng mit dem Landkreis zusammen. Der Fokus liegt dabei auf den gesetzlichen/kommunalen Pflichtaufgaben und vor allem sozialpolitischen Fragestellungen. Im Schwerpunkt geht es um Jugendtreffs und konkrete, pädagogische Jugendarbeit.

In Ergänzung dazu sollte ein Konzept entstehen, das im Sinne der Jugendförderung noch stärker die Jugendlichen in den Blick nimmt, die nicht Gegenstand von sozialer Benachteiligung etc. sind. In Vorbereitung dazu wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich aus zwei Mitgliedern der Verwaltung, fünf Vertreter*innen der Stadtpolitik/Fraktionen und fünf Vertreter*innen der jungen Menschen aus Eberswalde zusammensetzte. Sie haben eine konzeptionelle Grundidee entwickelt, die ein stark partizipatives Vorgehen vorsieht. Grundlage des Konzeptes sollte eine breite Beteiligung von Jugendlichen sein.

2. Verfahren in Schritten

In der ersten Phase des Verfahrens wurde bereits vorhandenes Datenmaterial gesichtet und analysiert. Institutionelle Partner, Politik und die jungen Menschen wurden über das Projekt informiert und zur Mitwirkung eingeladen.

Für das Projekt wurde ein „Begleitkreis“ gegründet, der sich aus dem zuständigen Dezernenten, der Jugendkoordination, drei Vertreter*innen der Stadtpolitik, drei Vertreter*innen der Plattform Jugendförderung und drei Vertreter*innen der jungen Menschen aus Eberswalde zusammensetzte. Bei dem Auftaktermin wurde vereinbart, dass der Begleitkreis weder ein Rede- noch ein Entscheidungsgremium ist, sondern dass die Rolle eine konsultative und eher praktisch arbeitende ist.

In Zusammenarbeit mit dem Begleitkreis und der Plattform Jugendförderung wurde die Jugend-Online-Befragung („JOB“) vorbereitet (siehe Anhang I). Parallel dazu fanden Interviews mit Akteuren der Jugendförderung statt. Die Verbreitung der Befragung erfolgte über Schulen, Jugendeinrichtungen sowie Flyer und Plakate in der Stadt. Mit dem kommunalen Streetwork der Stadt wurden gezielt Jugendorte aufgesucht, um eine Einschätzung über vorhandene Orte zu bekommen. Auch mit der Hochschule Eberswalde wurden mit dem Studiengang Regionalmanagement Jugendorte besucht. Studierende dieses Studienganges haben sich mit dem Verfahren auseinandergesetzt und die Vorbereitung der Online-Befragung unterstützt. An der Umfrage haben 597 Personen teilgenommen.

Die aufgearbeiteten Ergebnisse der Befragung wurden anschließend erneut im Begleitkreis und mit der Plattform Jugendförderung diskutiert.

An zwei Terminen fanden „Streifzüge“ in Eberswalde statt, in denen Jugendliche nach ihrer eigenen Einschätzung zu den Ergebnissen befragt wurden. Dabei wurde die Fähnchen-Methode angewendet. Jugendliche konnten ein Fähnchen auf einen Stadtplan setzen und somit Ideen verorten (siehe Abb. 1).

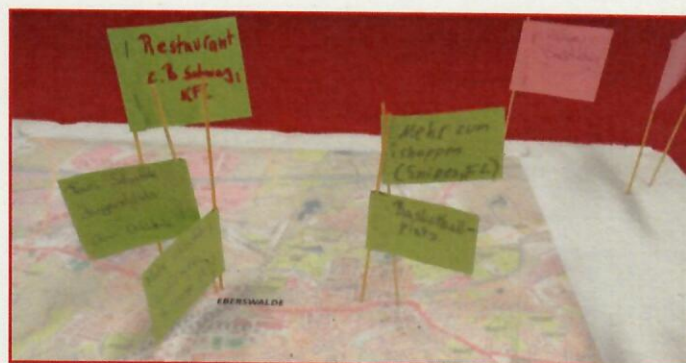


Abbildung 1 Fähnchen - Methode

Darauf aufbauend wurden, gemeinsam mit der Plattform Jugendförderung und dem Begleitkreis, Maßnahmen für das Verfahren entwickelt. Die Maßnahmen wurden öffentlich im Park am Weidendamm vorgestellt und mit Jugendlichen diskutiert (siehe Abb. 2+3).

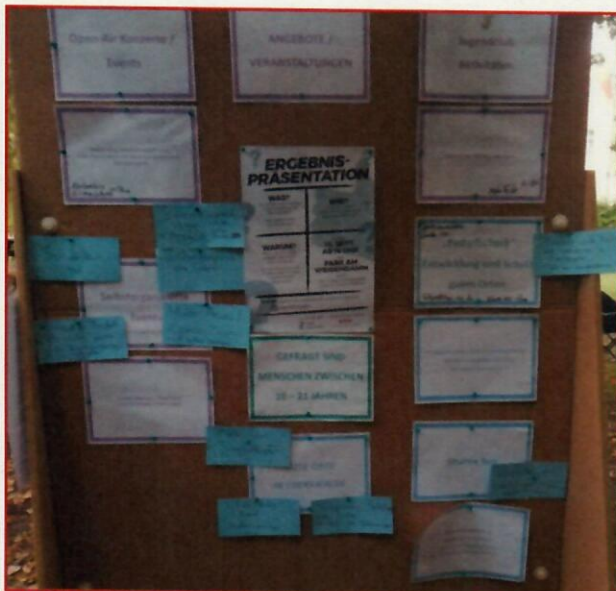


Abbildung 2 Ergebnispräsentation Park am Weidendamm



Abbildung 3 Ergebnispräsentation Ausschnitt

Die Anmerkungen zu den Maßnahmen wurden anschließend erneut im Begleitkreis und in der Plattform Jugendförderung besprochen. Aus den Maßnahmen entstand eine erste Entwurfsfassung für das Konzept. Diese wurde im Fachausschuss vorgestellt und zur Diskussion gestellt. Die eingearbeiteten Änderungen wurden zum Ende des Jahres in einer Finalfassung des Konzeptes festgehalten.

3. Ergebnisse und Handlungsempfehlungen

Durch das Verfahren wurden drei Themenkomplexe näher beleuchtet:

- (1) **Angebote und Veranstaltungen**
- (2) **Beteiligung und Kommunikation mit der Stadt**
- (3) **Gute Orte und Planung mit Jugendlichen**

Jeder Themenkomplex beinhaltet eigene Maßnahmen, welche im Folgenden als Tabelle dargestellt werden. Anschließend werden die einzelnen Maßnahmen in Textform näher erläutert.

3.1 Maßnahmenkatalog

Themenkomplex: Angebote und Veranstaltungen

Name	Kurzbeschreibung	Ziel der Verwaltung	Ziel der Jugendlichen	Umsetzungsinstanz	Zeithorizont ¹
Open-Air Konzerte / Events	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßiges Format • Bands • Einbindung lokaler <i>Wirtschaft</i> (Gastro) / <i>Träger</i> (Jugendarbeit) / <i>Förderer</i> (z.B. Sparkasse) / etc. • Einbindung von Jugendlichen in Organisation und Durchführung 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des Identifikationsgefühls d. Jugendlichen mit EW • Vernetzungsangebot • Informationsangebot (z. B. JuDiE) 	<ul style="list-style-type: none"> • Freizeit / Spaß • Ausgleich • Teilhabe • Vernetzungsmöglichkeiten 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Stadt 2. Kooperationspartner 3. Jugendliche 	kurzfristig und mittelfristig
Selbstorganisierte Events	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche organisieren eigene Events je nach Interesse / Zielgruppe • Unterstützung von Erwachsenen / Institutionen • Jugendflohmarkt, Streetfood • Markt ohne Eintritt • Motto Events (z. B. Cosplay) • Aufruf und Information verstärkt über Schulen und Jugendclubs 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des Identifikationsgefühls d. Jugendlichen mit EW • Unterstützung der Teilhabe und Mitgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Freizeit / Spaß • Ausgleich • Teilhabe • Mitgestaltung • Vernetzungsmöglichkeiten • Organisationslehre • Selbstwirksamkeit 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Jugendliche 2. Unterstützende Instanzen (Jugendsozialarbeit, Jugendclubs und Jugendkoordination etc.) 	mittelfristig
Jugendclub Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Breiteres Angebot an organisierten Aktivitäten für Jugendliche • Fahrt an See, Kochen, Lagerfeuer etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des Identifikationsgefühls d. Jugendlichen mit EW • Zugang und Beziehungspflege zur Jugend 	<ul style="list-style-type: none"> • Freizeit / Spaß • Ausgleich • Sozialer Zusammenhalt 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Jugendclubs 2. Stadt (Untersuchung von Kapazitäten in den Clubs/ Finanzierung / Umsetzung durch Mitarbeiter*innen der Jugendclubs) 	mittelfristig

¹ kurz: ab sofort – 2023, mittel: ab 2024, lang: ab 2028

Themenkomplex: Beteiligung und Kommunikation mit der Stadt

Name	Kurzbeschreibung	Ziel der Verwaltung	Ziel der Jugendlichen	Umsetzungsinstanz	Zeithorizont
Jugend-Pinnwand	<ul style="list-style-type: none"> • Fragen, Kritik, Wünsche von der Stadt an Jugendliche + von Jugendlichen an die Stadt (mit aushängender Antwort) • Darstellung gesammelter Fragen und Antworten • Physische Maßnahme zu Website und/oder als Baustein der Website 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Teilhabe • Schaffung von Transparenz • Abbau von Schwellen in der Ansprache • Sensibilisierung für Beteiligung • Sichtbarkeit / Präsenz • Zugang und Beziehungspflege zur Jugend 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilhabe • Zugang zur Stadt • Interessenvertretung • Informationsquelle 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Stadt (Jugendkoordination) 2. Kooperation mit Schulsozialarbeit / Streetwork 	kurzfristig
Kummerkasten	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit für Jugendliche ihre Bedürfnisse, Probleme etc. zu äußern • Verwaltung durch Jugendkoordination + honorierte Jugendliche • Weiterleitung der Inhalte an zuständige Behörde • Antwort via E-Mail, Adresse oder Abholung per Nummer 	<ul style="list-style-type: none"> • Abbau von Schwellen in der Ansprache • Sichtbarkeit / Präsenz • Unterstützung / Beistand für Jugendliche / Beziehungspflege 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilhabe • Zugang zur Stadt • Raum für eigene Anliegen • ggf. Beteiligung weiterer Institutionen z. B. Drogenberatung, Schulnberberatung, Jugendamt usw. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Stadt (Jugendkoordination, Fachämter, Streetwork) 2. Jugendliche 	mittel-/langfristig
Litfaßsäule 2.0	<ul style="list-style-type: none"> • Information über jugendrelevante Themen (Veranstaltungen etc.) • Kombinierbar mit Jugend-Pinnwand + WLAN + Sitzplatz • Analoge Maßnahme zur Website 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation mit Jugend • Informationsangebot • Sensibilisierung für Teilhabemöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsquelle • Anlaufpunkt • ‚Gesehen werden‘ 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Stadt (Jugendkoordination) 2. Jugendclubs / Jugendförderung 	mittelfristig

<p>Formales Beteiligungsgremium</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturell verankertes Jugendgremium • Art des Gremiums mit Jugendlichen erarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Politische Inklusion und ermöglichte Interessenvertretung 	<ul style="list-style-type: none"> • Partizipation und Interessenvertretung 	<p>1. Stadt (Jugendkoordination) 2. Schulen 3. Jugendclubs / Jugendförderung</p>	<p>mittelfristig</p>
<p>Regelmäßige Befragungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederkehrende Befragung, um Bedarfe der Jugend abzufragen • Über Kanäle der Schulen + online 	<ul style="list-style-type: none"> • Einbindung der Jugendbedarfe in Planung • Beziehungspflege • Sensibilisierung für Beteiligung 	<ul style="list-style-type: none"> • Partizipation und Interessenvertretung • Mitgestaltung 	<p>1. Stadt (Jugendkoordination) 2. Jugendclubs / Jugendförderung 3. Schulen 4. Jugendliche</p>	<p>kurzfristig</p>
<p>Website / App</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendrelevante Informationen übersichtlich gesammelt • Themen wie Veranstaltungen, Fragen, Aktionen • Rubrik ‚Jugend‘ auf Eberswalder Website • ‚Padlet‘ oder open.me zum Bearbeiten von Inhalten nutzbar 	<ul style="list-style-type: none"> • Digitale Präsenz • Kommunikation mit Jugend • Information 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsquelle • Austausch • Partizipation und Interessenvertretung 	<p>1. Stadt (Jugendkoordination)</p>	<p>kurz-/mittelfristig</p>
<p>Instagram Account</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Offizieller, eigenständiger Instagram Account der Stadt • Verwaltert durch honorierte Jugendliche 	<ul style="list-style-type: none"> • Digitale Präsenz • Zugang und Beziehungspflege zur Jugend • Information • Direkte Rückmeldung zu Inhalten • Stimmungsbild abfragen 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsquelle • Mitgestaltung • Niedrigschwellige Ansprache 	<p>1. Stadt 2. Jugendliche</p>	<p>kurzfristig</p>
<p>Rotes Sofa</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Organisierter Dialog mit Jugendlichen (Eigenständiges Projekt) • Förderung des Austausches zwischen Generationen • Herstellung eines öffentlichen Dialoges 	<ul style="list-style-type: none"> • Zugang und Beziehungspflege zu Jugend • Stimmungsbild abfragen • Meinungsaustausch / Anstoßen eines öffentlichen Dialoges 	<ul style="list-style-type: none"> • Partizipation und Interessenvertretung 	<p>Stadt, teilweise mit Projektträgern</p>	<p>mittelfristig</p>

Themenkomplex: Gute Orte und Planung mit Jugendlichen

Name	Kurzbeschreibung	Ziel der Verwaltung	Ziel der Jugendlichen	Umsetzungsinanz	Zeithorizont
Fahrradwege	<ul style="list-style-type: none"> Fahrradwege und Verkehrsführungen prüfen und ausbauen Einbezug von Jugendlichen 	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung des Aufenthaltes in Eberswalde 	<ul style="list-style-type: none"> Bessere Verbindung Unabhängigkeit Sicherheit Weniger Stress 	<ol style="list-style-type: none"> Stadt Jugendsozialarbeit / Jugendliche für benutzerorientierte Angaben (Lokalisierung) 	langfristig
Shuttle Bus	<ul style="list-style-type: none"> Shuttle Bus zwischen Ortsteilen um Eberswalde und den Jugendclubs Alternativ Jugendtaxi Kann durch ehrenamtliche Fahrer*innen organisiert werden 	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung des Identifikationsgefühls d. Jugendlichen mit EW Unterstützung der Teilhabe an Angeboten vor Ort Unterstützung des Aufenthaltes in Eberswalde 	<ul style="list-style-type: none"> Bessere Verbindung Unabhängigkeit Weniger Zeitaufwand / Stress 	<ol style="list-style-type: none"> Stadt Kooperationspartner Jugendsozialarbeit / Jugendliche für benutzerorientierte Angaben (Haltestellen, Taktung etc.) 	langfristig
Bedarfscheck „Gute Orte“	<ul style="list-style-type: none"> Regelmäßige Prüfung und Entwicklung von Standorten unter Einbezug der Jugendlichen Wiedererkennungswert des Bedarfschecks (Marketing) Konkret benannt: Bänke am Drachkopf, Lampen am Kanal, Überdachungen im Park am Weidendamm 	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung des Identifikationsgefühls d. Jugendlichen mit EW Unterstützung der Teilhabe und Mitgestaltung Sicherung von attraktiven Orten für Jugendliche Qualitätssicherung durch Austausch 	<ul style="list-style-type: none"> Mehr Sicherheit Mehr Komfort Partizipation Verbindung zur Stadt 	<ol style="list-style-type: none"> Stadt / Jugendkoordination Projekträger 	mittelfristig

3.2 Themenkomplex „Angebote und Veranstaltungen“

Für den Themenkomplex „Angebote und Veranstaltungen“ wurden drei Maßnahmen identifiziert:

1. Open-Air-Konzerte / Events

Die Ergebnisse der durchgeführten Jugend-Online-Befragung ließen eindeutig erkennen, dass eine deutliche Mehrheit von Jugendlichen in Eberswalde den starken Wunsch nach regelmäßigen Veranstaltungen zum „Feiern“ verspürt. Darunter zählen z. B. Open-Air-Konzerte, Open-Air-Kinos, Poetry-Slam², Volleyballturniere oder ähnliche Events, die (wenn möglich lokale) Bands, DJs, Gastronomie, Träger, Förderer einbinden. Das Ziel aus Sicht der Stadt ist es, einen Beitrag zur Stärkung des Identifikationsgefühls der Jugendlichen mit Eberswalde zu leisten. Das „Feiern“ ist für viele Jugendliche ein essenzieller und positiv wahrgenommener Bestandteil der Jugendphase, welcher die Bindung zum Ort stärken kann. Darüber hinaus schafft die Stadt gleichzeitig ein Vernetzungs- und Informationsangebot: Einrichtungen oder Träger, die für Jugendliche von Interesse sind, können sich mit einem Stand vor Ort präsentieren und vernetzen (z. B. JuDiE). Aus Sicht der Jugendlichen bieten derartige Events einen wichtigen Ausgleich zum (Schul-)Alltag. Des Weiteren wird die Teilhabe an Freizeitmöglichkeit gesteigert, da derartige Events nicht auf spezifische Interessen oder Fähigkeiten gemünzt sind. Die Beziehungen und der Zusammenhalt unter den Jugendlichen kann durch damit einhergehende Erfahrungen gestärkt werden. Als Umsetzungsinstanzen sind in erster Linie die Stadt zu nennen, anschließend die einbezogenen Kooperationspartner und die Jugendlichen.

2. Selbstorganisierte Events von Jugendlichen für Jugendliche

Als zweite Maßnahme werden Events vorgeschlagen, die von Jugendlichen für Jugendliche organisiert und durchgeführt werden. Selbstorganisierte Events können z. B. auch in den Jugendclubs stattfinden. Ansprechpartner*innen und Verantwortlichkeiten für die Events müssen grundsätzlich geklärt werden. Je nach Interesse und Zielgruppe können unterschiedliche „Mottos“ thematisiert werden. Die Organisation und die Durchführung erfolgen bei Bedarf mit der Unterstützung von Erwachsenen bzw. Institutionen. Der Aufruf und Informationen werden verstärkt über die Schulen gestreut. Beispielsweise können

² Eine Veranstaltungsform, bei der verschiedene Künstler*innen mit selbstgeschriebenen Texten antreten.

Jugendflohmärkte oder Streetfood-Märkte organisiert werden und dazu beitragen, dass Jugendliche nicht nur auf der konsumierenden Seite eines Events stehen, sondern gleichzeitig auf der bereitstellenden Seite. Damit einher gehen ebenfalls Aspekte wie Selbstwirksamkeit, Verantwortungsgefühl, Gestaltungs- und Organisationsfähigkeit. Durch die personelle, finanzielle und organisatorische Unterstützung stärkt die Stadt auch hier das Identifikationsgefühl der Jugendlichen mit Eberswalde. Mitgestaltung ist ein nachgewiesener Faktor beim Thema Ortsidentifikation. Aus Blick der Jugendlichen dienen solche Events sowohl der Freizeitgestaltung als auch der Möglichkeit, zu wachsen, zu lernen, Verantwortung zu übernehmen und Organisationserfahrung zu sammeln, welche sie künftig selbst befähigt. Im Hinblick auf die Umsetzungsinstanzen sind hier sowohl die Jugendlichen als auch die Jugendsozialarbeit und Jugendkoordination zu nennen. Die Finanzierung derartiger Events ist grundsätzlich abhängig von der Größe und dem Umfang.

3. Jugendclub Aktivitäten

Die Jugend-Online-Befragung deckte auf, dass sich Jugendliche in Eberswalde ein breiteres Angebot an organisierten Aktivitäten der Jugendclubs wünschen. Vermehrt geäußert wurden dabei Angebote aus der Vergangenheit wie Fahrten an den See, gemeinsames Kochen, Lagerfeuer etc. Auch solche wiederkehrenden einzelnen Aktionen stärken das Identifikationsgefühl der Jugendlichen mit dem Ort und bieten einen persönlichen Zugang zu Jugendlichen, während gleichzeitig die Beziehungen gepflegt werden. Gerade durch gemeinsame Aktivitäten kann der Zusammenhalt gestärkt und Vertrauen geschaffen werden. Die Umsetzung erfolgt hierbei durch die Jugendclubs, welche durch die Stadt im Hinblick auf die Finanzierung (v. a. in Bezug auf Personal) unterstützt werden.

3.3 Themenkomplex „Beteiligung und Kommunikation mit der Stadt“

Für den Themenkomplex „Beteiligung und Kommunikation mit der Stadt“ wurden sieben mögliche Maßnahmen identifiziert:

1. Jugend-Pinnwand

Die Etablierung einer Jugend-Pinnwand ist ein niedrigschwelliger Ansatz, um mit Jugendlichen in Austausch zu treten. Junge Menschen können Fragen, Kritik und Wünsche an die Stadt geben. Diese werden von der Stadt zeitnah beantwortet und auf der Pinnwand ausgehängt.

So entsteht eine Übersicht mit Beiträgen von Jugendlichen und den Reaktionen der Stadt. Die Pinnwand kann in digitaler Form z. B. auf der künftigen Website (siehe Maßnahme Nr. 7) abrufbar sein und auch als greifbares Element im öffentlichen Raum bzw. in Schulen platziert werden. Auf diese Weise kann die Stadt, Jugendlichen im Alltag begegnen und einen Austausch anregen. Eine physische Pinnwand steigert die Sichtbarkeit des Gesprächsangebotes und kann die Auseinandersetzung mit der Stadt anregen. Jedoch kann eine digitale Pinnwand eine höhere Reichweite erzielen und bietet, durch den Aspekt der Anonymität, einen weiteren Anreiz zur Teilnahme. Eine mögliche Form einer hybriden Jugend-Pinnwand wäre, dass gesammelte Ergebnisse lokaler Pinnwände in einer online Pinnwand zusammengetragen werden.

2. Kummerkasten

Der ‚Kummerkasten‘ ist eine diskreter Anlaufpunkt ohne einen Personenbezug. Jugendliche haben die Möglichkeit ihre persönlichen Bedürfnisse, Probleme und ähnliches zu äußern und – wenn gewünscht – eine Antwort zu erhalten, welche ihnen weiterhelfen soll (Verweis auf zuständige Hilfestellen, Tipps, Zuspruch, empfohlene Bücher etc.). Die Jugendkoordination sichtet und strukturiert die eingegangenen Beiträge und leitet diese an zuständige Instanzen innerhalb der Verwaltung oder der Jugendförderung zur Bearbeitung weiter. Die Antwort kann je nach individuellen Angaben per E-Mail, Telefonnummer usw. erfolgen. Dadurch kann die Stadt eine unterstützende Rolle in der Bewältigung des jugendlichen Lebensalltages tragen. Ebenfalls können junge Menschen ermutigt werden Angebote der Stadt zu besuchen. Die Pflege und Verwaltung des Kastens könnte, je nach Thematik, auch mit Hilfe von honorierten Jugendlichen erfolgen.

3. Litfaßsäule 2.0

Die Litfaßsäule soll über jugendrelevante Themen informieren. Sie kann eine aktuelle Übersicht zu Veranstaltungen, Aktionen, Teilhabemöglichkeiten usw. geben. Diese Maßnahme kann mit der o. g. Jugend-Pinnwand kombiniert werden. Mit der Einrichtung von Sitzmöglichkeiten, eines Wetterschutzes und eines Internet-Hotspots kann sich ein Anlaufpunkt für Jugendliche etablieren. Das entspricht dem analogen Vorgehen im Vergleich zu einer Website oder einem Instagram-Account.

Die Betreuung der Säule erfolgt durch die Stadt und kann in Kooperation mit anderen Instanzen der Jugendförderung gepflegt werden.

4. Instagram-Account

Ein offizieller, eigenständiger Instagram Account der Stadt kann durch honorierte Jugendliche „gepflegt“ werden. So können Informationen geteilt und direkte Rückmeldungen zu Inhalten gegeben werden. Weiterhin bietet die Plattform eine niedrigschwellige Möglichkeit, die Stadt direkt zu kontaktieren. Durch die Präsenz auf Social Media kann sich die Stadt in einem freizeithlichen Setting an Jugendliche annähern. Dabei ist die „Pflege“ durch Jugendliche wichtig, um die Inhalte authentisch, verständlich und in der Sprache der Jugendlichen darzustellen.

5. Formales Beteiligungsgremium

Um politische Inklusion sowie die eigene Interessenvertretung auch langfristig zu gewährleisten, ist es wünschenswert, ein (politisches) Jugend-Gremium strukturell zu verankern. Die Art und die Rahmenbedingungen des Gremiums müssen in Zusammenarbeit mit Jugendlichen erarbeitet werden. Hier gilt es mit interessierten Jugendlichen, Schulen und der Jugendförderung zusammen zu arbeiten, um Jugendliche für mögliche Beteiligungsformen zu gewinnen. Ein konkreter Ansatzpunkt dazu kann die Weiterführung des Begleitkreises in regelmäßigen Abständen und Beibehaltung des informellen Formates sein. Der Rahmen ist dann auf Austausch angelegt und eher offen und ungezwungen. Das Gremium muss in seiner Startphase keinen Sitz im Fachausschuss haben (siehe auch 4.3 Kinder- und Jugendgremium).

6. Regelmäßige Befragungen

Die unterschiedlichen Bedarfe der Jugendlichen sollten in Planungen der Stadt berücksichtigt werden. Deshalb ist es wichtig, die Bedarfe in wiederkehrenden Befragungen festzuhalten. Das kann über die Kanäle der Schulen und Jugendeinrichtungen verbreitet werden und online gestreut werden. In der Online-Befragung forderten Jugendliche ein, dass Befragungen häufiger stattfinden sollten. Um Transparenz herzustellen, wird empfohlen, die Befragten über die Ergebnisse und Nutzung der Befragung zu informieren.

7. Website (oder App)

Auf der Website der Stadt Eberswalde soll die Rubrik „Jugend“ neugestaltet werden. Darauf können ähnlich wie bei der Litfaßsäule relevante Informationen abgerufen werden und ein Überblick zu anstehenden Terminen gegeben werden. Auch hier kann ähnlich wie bei einer physischen Pinnwand, eine Nachrichtenfunktion eingerichtet werden, um eine direkte Ansprache von Jugendlichen zu ermöglichen. Ein Padlet oder die Plattform open.me können als Open Source Software zum Bearbeiten von Inhalten angeboten werden.

3.4 Themenkomplex „Gute Orte und Planung mit Jugendlichen“

Für den Themenkomplex „Gute Orte und Planung mit Jugendlichen“ wurden drei mögliche Maßnahmen identifiziert:

1. Bedarfscheck „Gute Orte“

Die erfolgreiche Entwicklung von Standorten, die von Jugendlichen genutzt werden, ist abhängig vom Einbezug der Jugendlichen selbst im Prozess. Dafür sind u. a. auch Begehungen und Befragungen mit Jugendlichen und z. B. Planer*innen notwendig. Im Sinne der in Eberswalde erarbeiteten Spielleitplanung stellen „gute Orte für Jugendliche“ neben Spielplätzen etc. eine eigene Kategorie dar.

Mehrfach geäußert wurden bereits folgende Wünsche: Bänke am Drachenkopf, Lampen am Kanal, Überdachungen im Park am Weidendamm. Ziel aus Sicht der Stadt ist dabei die Bereitstellung und Sicherung von attraktiven Orten für Jugendliche, welche wiederum das Identifikationsgefühl der Jugendlichen mit Eberswalde steigert. Für die Jugendlichen würden die den Wünschen entsprechend aufgewerteten Orte mit einem gesteigerten Sicherheitsgefühl (v. a. am Kanal) und mehr Komfort einhergehen. Des Weiteren hätten sie sich an der Gestaltung ihres Ortes partizipiert. Folglich kann der Aufenthalt in Eberswalde im Hinblick auf Zeit und Qualität gesteigert werden.

Die Umsetzung des regelmäßigen Bedarfschecks liegt in erster Linie bei der Stadt, der Jugendkoordination.

2. Shuttle Fahrzeug

Bei dieser Maßnahme handelt es sich um den Ausbau des Verkehrsnetzes durch einen Shuttle-Bus oder eine Art Jugendtaxi. Das entsprechende Fahrzeug verbindet Eberswalde mit den

umliegenden Orten, um den Jugendlichen mehr Unabhängigkeit und weniger Zeitaufwand zu bieten. Dabei spielt der Aspekt der Sicherheit im Straßenverkehr, speziell an Wochenenden/Abendstunden, auch eine Rolle. Die Stadt würde mit der Etablierung dieser Maßnahme die Teilhabe von Jugendlichen an Angeboten vor Ort unterstützen, was wiederum zu einem gesteigerten Identitätsgefühl mit der Stadt führt. Auch wäre ein Szenario mit ehrenamtlichen Fahrdiensten mit kommunal geförderten Fahrzeugen denkbar. In Bezug auf die Umsetzung ist in erster Instanz die Stadt zu nennen, nachfolgend die Beauftragten (Fahrer*innen, Unternehmen) und anschließend die Jugendsozialarbeit, um gemeinsam mit Jugendlichen sinnvolle Haltestellen und Taktungen zu besprechen. Die Finanzierung ist abhängig vom Umfang und Aufwand.

3. Fahrradwege

Die Fahrradwege in und um Eberswalde sollen auf Wunsch der Jugendlichen geprüft und ausgebaut werden. Dafür muss im ersten Schritt eine Befragung der Jugendlichen in Bezug auf die Bedarfe und Befahrungen/Begehungen erfolgen. Jugendliche können als Teilnehmer*innen am Runden Tisch „Geh- und Radwege“ mitwirken.

In Zusammenarbeit mit der Jugendkoordination kann auch eine regelmäßige Thematisierung in einer zu schaffenden Vertretung der Jugendlichen (Beteiligungsgremium/Begleitkreis) erfolgen. Die Stadt unterstützt mit dieser Maßnahme den Aufenthalt der Jugendlichen in Eberswalde, da sie sich selbstbestimmt, sicherer und stressfreier nach und in Eberswalde bewegen können. Durch diese Maßnahme können auch Angebote in Eberswalde leichter genutzt werden.

4. Ausblick

Folgende mögliche, zeitliche Umsetzungsperspektive lässt sich, vorbehaltlich politischer Beschlüsse und vorhandener Ressourcen, grob beschreiben:

4.1 Empfohlene Umsetzungsreihenfolge

Für den Themenkomplex: Angebote und Veranstaltungen:

1. Selbstorganisierte Events
2. Open-Air-Konzerte / Events
3. Jugendclub Aktivitäten

Für den Themenkomplex: Beteiligung und Kommunikation mit der Stadt:

1. Website / App
2. Instagram Account
3. Jugend-Pinnwand
4. Regelmäßige Befragung
5. Formales Beteiligungsgremium
6. Kummerkasten
7. Litfaßsäule 2.0
8. Rotes Sofa

Für den Themenkomplex: Gute Orte und Planung mit Jugendlichen:

1. Bedarfscheck „Gute Orte“
2. Fahrradwege
3. Shuttle Bus

4.2 Ergänzende Hinweise und Empfehlungen

Das Verfahren zur Erarbeitung des vorliegenden Konzeptes setzte auf eine breite Beteiligung von Jugendlichen. Es generierte einen Blick in die Bedarfslagen von Jugendlichen aus Sicht von Jugendlichen.

Dabei wurde offensichtlich, dass die meisten Jugendlichen kaum Wissen über die ihnen zustehenden Rechte zur Beteiligung haben. Die meisten Erwachsenen hatten dazu kein „aktives Wissen“.

Die UN-Kinderrechtskonvention ist in Deutschland geltendes Recht

Die UN-Konvention über die Rechte des Kindes wurde am 20. November 1989 von den Vereinten Nationen verabschiedet. Sie trat am 5. April 1992 für Deutschland in Kraft (Bekanntmachung vom 10. Juli 1992 - BGBl. II S. 990).

Unter dem Begriff des „Kindes“ sind alle Bürger*innen bis 18 Jahre eingeschlossen.

Laut Artikel 12 hat ein Kind das Recht, seine eigene Meinung in allen es betreffenden Aspekten zu äußern. Die Vertragsstaaten sichern ihm außerdem die Berücksichtigung seiner Meinung zu. Auch haben Kinder das Recht zur freien Meinungsäußerung, wie es in Artikel 13 festgehalten ist.

In letzter Konsequenz bedeutet die UN-Kinderrechtskonvention, dass Kinder und Jugendliche bei ALLEN sie betreffenden Belangen zu beteiligen sind!

Da der Weg dorthin lang ist, empfehlen wir eine schrittweise Annäherung.

Ämterübergreifende Zusammenarbeit ausbauen

Um Kinderrechte im Verwaltungshandeln dauerhaft zu verankern, müssen nicht nur alle Ressorts über die Kinderrechte im Allgemeinen informiert sein, sondern die Kinderinteressen auch bei ihrem Handeln berücksichtigen. Die Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung findet bereits über Ressortgrenzen statt. Diese ist aber nicht formal geregelt.

Wir empfehlen Mitarbeitende in der Verwaltung zu Kinderechten zu schulen, eine systemische Umsetzung der Kinderrechte in der Verwaltung zu entwickeln und darauf aufbauend interne Vereinbarungen oder Dienstanweisungen (z. B. zu regelmäßigen Abstimmungsroutinen zwischen den betreffenden Fachbereichen) zu erarbeiten.

Die Verwaltung könnte ein Verfahren entwickeln, dass eine Abstimmung mit der Jugendkoordination oder Einschätzung der Jugendkoordination als festen und verbindlichen Punkt in Beschlussvorlagen vorsieht.

Wesentliches Ziel muss es sein, dass die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen raus aus der alleinigen Zuständigkeit beim Ressort Jugend kommt und zur mitgestalteten Querschnittsaufgabe aller Ämter/Fachbereiche wird.

Kinder- und Jugendgremium

Eberswalde verfügte bereits über ein Jugendparlament, welches lange aktiv war. Die Zahl der engagierten Jugendlichen schrumpfte, sodass es zur Auflösung kam. Rückwirkend und ohne Evaluation lässt sich nicht verlässlich sagen, was die Gründe dafür waren.

Wesentlich für das Gelingen von Beteiligungsstrukturen ist die Klärung der Frage, ob es um „Gestaltungsmacht“ oder „Entscheidungsmacht“ geht. Überwiegend wollen Jugendliche gehört werden und ihre Ideen einbringen, damit Lösungen besser werden.

Wir empfehlen über offene Formate Jugendliche zur Mitwirkung zu motivieren und ihnen mehr Möglichkeiten zur Mitsprache anzubieten. Darauf aufbauend sollte ein Gremium oder eine AG aus Freiwilligen etabliert werden. Eine Klärung, ob das Format dann ein „politisches Gremium“ ist oder der Jugendarbeit zugeordnet wird, sehen wir als eher nebensächlich an. In jedem Fall sollte die Entwicklung des Gremienformats und dessen Klärung von Grundlagen, Satzungen und Aufgaben unter Einbeziehung der Jugendlichen selbst erfolgen (siehe auch 3.3.5 Formales Beteiligungsgremium).

Ziel muss es sein ein Gremium zu schaffen, das nicht auf ewig so bleibt, sondern aus dem sich eine Perspektive für kontinuierliche Jugendbeteiligung entwickelt.

Partizipation in den Schulen und Kindergärten

Kinder und Jugendliche müssen lernen, sich zu beteiligen und sollten möglichst oft positive Selbstwirksamkeitserfahrungen erleben. Kitas und Schulen sind Orte, wo Kinder aus allen sozialen Gruppen an Beteiligung praktisch und systematisch herangeführt werden können.

Beteiligung bei Themen, die Interessen von Kindern und Jugendlichen betreffen, ist nicht nur ein Recht, sondern auch ein Bildungsauftrag. Kinder und Jugendliche können sich nur dann wirksam beteiligen, wenn sie von klein auf lernen, wie Beteiligung funktioniert. Die Stadt Eberswalde sollte deshalb ihre Möglichkeiten nutzen, Beteiligung im Kita- und Schulalltag praktisch und konzeptionell zu verankern.

Bisher gibt es nach unserem Kenntnisstand keine Trainings für angehende Schul-/Klassensprecher*innen (Schüler*innenvertretung) oder organisierten Austausch mit ihren Vorgänger*innen. Wir empfehlen derartige Trainings oder Workshops anzubieten, um die Arbeit der Schüler*innenvertretung nachhaltig zu verstärken und zu stärken.

Ziel ist es Demokratie möglichst früh zu lernen und als positives Alltags-Element anzuwenden.

Regelmäßiger Bericht über die Verwirklichung der Kinderrechte

Wir empfehlen einen regelmäßigen Bericht über die Lage der Kinder und die Verwirklichung ihrer Rechte in Eberswalde. Wir sehen in einem regelmäßigen Bericht die Chance, den Blick auf die Situation der Kinder vor Ort immer wieder in die politische Diskussion und die öffentliche Wahrnehmung zu bringen. Ergänzt werden sollten Informationen zu Beteiligung, zu Projekten (Evaluation) und zur Situation von Kindern und Jugendlichen, insbesondere im Hinblick auf Armut und Gesundheit. Die Berichterstattung bietet die Möglichkeit, ein Monitoring laufender Maßnahmen durchzuführen. Berichtsform und -inhalte sollten effektiv und dem Nutzen angemessen sein. Der Bericht sollte als Steuerungsinstrument für die Schwerpunktsetzung im kommunalen Handeln eingesetzt werden.

Ziel ist einen hohen Grad an Selbstverpflichtung der Verwaltung zur Umsetzung der Kinderrechte zu erreichen.